

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

11. Oktober 2019

Kabale und Liebe – Bahn-Studie und Buch-Premiere

Pro Rheintal-Events in Boppard und Oestrich-Winkel

Für viel Wirbel sorgt in diesen Tagen ein Buch, das mal als „Liebeserklärung an die Bahn“ und anderswo als „Lektüre für Bahnhasser“ beschrieben wird. Der profilierte Journalist und Bahnkenner Arno Luik, dessen Vater als Bahnhofsvorsteher noch mit für die guten alten Zeiten einer rundum pünktlichen Bahn gesorgt hat, ist alles andere als ein Bahnhasser. Er sorgt sich um die Bahn und den Verkehr der Zukunft, nachdem er hautnah Stuttgart 21 begleitet und miterlebt hat und gesehen hat, wie man dort, gegen besseres Wissen, Milliarden an Steuergeldern vergräbt, die überall im Land, wo die Bahn zu spät kommt oder zu laut ist, fehlen.

Bundesweit hat Luik Projekte und Aspekte der Bahn und des Bahnverkehrs recherchiert und durchleuchtet und dabei haarsträubende Entdeckungen gemacht, die er in seinem Buch als das „geplante Desaster der Deutschen Bahn“ zusammenfasst.

Neben den permanenten Zugausfällen und Verspätungen ist auch der Bahnlärm auf technische Mängel an Schienen und Fahrzeugen zurückzuführen. Trotz jährlicher Milliardenzuwendungen gelingt es der Bahn nicht, diese Probleme zu bewältigen. Stattdessen investiert sie in Mega-Projekte wie ICE-Strecken und Stuttgart 21 oder auch in ausländische Projekte, die nach Ansicht von Luik nicht ins Portfolio einer Staatsbahn gehören.

Luik räumt auch auf mit dem Mythos der ökologischen Bahn. Wer so viel Beton verbaut und so viel in Lkw investiert (DB Schenker), der ist alles andere als „ökologisch“, sagt er. Wer steckt sich die Milliarden, die wir jedes Jahr für die Bahn ausgeben und die sie trotzdem noch Verluste machen lässt, in die Tasche und wohin führt der Weg der Verkehrswende, wenn es der Bahn bis heute nicht gelungen ist, der Straße auch nur ein Prozent Marktanteil abzunehmen, fragt Luik.

Auch der Bahnlärm ist letztlich die Konsequenz einer verfehlten Bahnpolitik und des Abbaus von Servicewerkstätten und Personal, was zu technischen Fehlern an Waggons und Schienen führt. Diese werden oft über Jahre ignoriert und verursachen nicht nur höllischen Lärm, sondern bedrohen auch Leib und Leben von Reisenden und Anwohnern durch Zugentgleisungen und andere Katastrophen. Hier sind die vielen Privilegien, die der Staat, vor allem das Bundesverkehrsministerium, der „hauseigenen Bahn“ einräumt, ein echter Booster für Schreckensszenarien.

„Es gibt bis heute keinen wirksamen Lärmschutz“, sagt Pro Rheintal-Chef Frank Gross, weil die Kriterien, nach denen Lärmschutz berechnet, geplant und ausgeführt wird, unvollständig und falsch sind. Das fängt schon damit an, dass man immer nur eine Lärmquelle (Straße, Bahn, Flugzeuge) berücksichtigt und damit ignoriert, dass die Menschen heute sowohl Bahnlärm als auch Straßenlärm und/oder Fluglärm gleichzeitig ertragen müssen. Das Gesundheitsrisiko steigt mit jeder zusätzlichen Lärmquelle exponentiell an. „Wie kann man das ignorieren? Wie will man effektiven Lärmschutz errichten, wenn man jeweils nur eine Lärmquelle im Blick hat und die anderen ignoriert?“, fragt sich Gross.

Das nächste Thema sei die Berechnung von Lärm. Bahnlärm werde nach dem gleichen Schema berechnet wie Straßenlärm, obwohl der Verkehr nicht so kontinuierlich abläuft wie dieser. Das führe dazu, dass vom tatsächlichen Lärmpegel nicht einmal ein Drittel bewertet wird. Hier sitze der Bund als Bahneigner am Ruder und berechne Durchschnittspegel, die nie zu Ohren kommen und in keiner Weise die tatsächlichen Belastungen für die Menschen widerspiegeln.

Die laufende Lärmbefragung von Pro Rheintal habe gezeigt, dass insbesondere die impulsartigen Geräusche, also das Hämmern und Klopfen von Rädern durch Flachstellen (Bremsplatten), Schienenstöße oder Weichen, die Menschen um ihren Schlaf bringen. Doch diese Geräusche fallen im Mittelungspegel der Bahn völlig unter den Tisch und bleiben daher im Immissionschutz unberücksichtigt.

Die Studie mache deutlich, dass die Menschen im Rheintal und Rheingau zu jeder Tages- und Nachtzeit von übermäßigem und krankmachenden Verkehrslärm betroffen sind. Vor allem nachts, wo die tonnenschweren Güterzüge in vollem Tempo fahren, steigere sich der Lärmpegel auf bis zu 110 dB(A). Das sei auf Dauer so etwas wie „versuchter Totschlag“,

denn die Menschen würden fast jede Nacht aus dem Schlaf gerissen, selbst bei geschlossenen Fenstern. Ratten würden ohne Schlaf nur neun Tage überleben.

Unterschiede zwischen Regionen wie Rheingau und Oberer Mittelrhein entstünden vor allem durch Faktoren wie Topografie, Streckenverlauf oder zusätzliche Verkehrslärmquellen. Im Rheingau kämen Fluglärm und Straßenlärm häufiger als erhebliche Faktoren hinzu, während im Oberen Mittelrheintal insbesondere der kurvige Verlauf der Strecke, der Widerhall in der engen Schlucht des Tales sowie der Lärm der jeweils anderen Rheinseite zu erheblichen Steigerungen des Lärms führen. Selbst in 1000 Meter Entfernung sei der nächtliche Bahnlärm noch massiv zu spüren.

In beiden Regionen gebe es eine hohe Übereinstimmung in allen Aspekten der Betroffenheit bis hin zu den Krankheiten und es fehlten den Menschen oft jegliche Rückzugsmöglichkeiten, denn sowohl im Haus als auch draußen sei man von ständigem Lärm umgeben.

Arno Luik und Pro Rheintal-Vorsitzender Frank Gross werden am Dienstag, 22. Oktober 2019 in der Stadthalle Boppard und am Mittwoch, 23. Oktober 2019 in der Brentano-Scheune in Oestrich-Winkel das neue Bahn-Buch „Schaden in der Oberleitung“ vorstellen und über die Ergebnisse der Bahnlärm-Studie berichten. Beginn der Veranstaltungen ist jeweils um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Um Anmeldung zu den beiden Events wird auf der Pro Rheintal-Webseite www.pro-rheintal.de oder unter nachfolgender Adresse gebeten:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard
Tel. 06742 801069-0
Fax 06742 801069-1
E-Mail: info@pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Bild 1: Das Buch von Arno Luik deckt die Verfehlungen des Bahnkonzerns schonungslos auf und liest sich wie ein Krimi, darin ist sich die Kritik einig.

(Foto: Westend-Verlag)



Bild 2: Arno Luik, geb. 1955, profilierter Journalist und Autor. Für seine Berichterstattung über Stuttgart 21 erhielt er 2010 die Auszeichnung „Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen“ des Netzwerks Recherche.

(Foto: Andreas Herzau)